

# stauferforum

Magazin für Patienten, Mitarbeiter, Besucher  
und Freunde des Stauferklinikums 1/2013



## HYGIENE großgeschrieben



**Das Unsagbare im Bild ausdrücken**  
Kunsttherapie auf der Palliativstation



**Über den Tod hinaus**  
Palliativstation: „Wir machen Sachen,  
die sonst keine Station macht“



**Wie aus Partnern Freunde wurden**  
Deutsch-tschechische  
Schulpartnerschaft seit 1994



**Büro meets Klinik**  
Die Verwaltung ist auch im  
Stauferklinikum unabdingbar

# Heilende Natur erleben

## 2. Naturheiltage in Mutlangen waren ein Erfolg

Die 2. Naturheiltage in Mutlangen wirken über die Region hinaus. Informationen in reicher Fülle und großer Verschiedenheit bot der Freundeskreis Naturheilkunde vom 19. bis 21. April im Mutlanger Forum und im Franziskus-Gymnasium. Diese Großveranstaltung fand weit über die Region Ostalbkreis hinaus Beachtung.

lich belegte Naturheilkunde wie möglich.“ Ausgehend von Voltaires Zitat „Ärzte geben Medikamente, von denen sie wenig wissen, wegen Krankheiten, über die sie noch weniger wissen, an Patienten, über die sie gar nichts wissen“, erklärte Professor Dobos: „die moderne Medizin vollbringt heute wahre Wunder, wenn es um Lebensrettung und Wiederherstellung oder die Bekämpfung

Als Leiter der ersten Klinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin in Deutschland musste Professor Dobos viel Überzeugungsarbeit leisten. Seine Uniklinik für Naturheilkunde, die zu den Kliniken Essen-Mitte zählt, tickt anders. Das Motto heißt hier nicht Naturmedizin statt Schulmedizin, sondern Naturmedizin plus Schulmedizin. Die Uniklinik, die im Jahr 1999 mit 20 Betten eröffnet wurde, ist längst ein Erfolgsmodell. Die mittlerweile 54 Betten sind immer belegt. Mit Patienten aus ganz Deutschland. Seine Forschungen sind inzwischen im In- und Ausland gefragt.

Themas oder Referenten, manche wollten sich eher allgemein informieren.

„Wir wollten das Riesenspektrum der Naturheilkunde den Leuten näher bringen, und dies in Form einer möglichst wissenschaftlich belegten Qualität. Vorteilhaft für uns war, dass bereits im Oktober 2012 das vorhandene Platzangebot voll war und sich auch mehr Referenten für die Vorträge und Workshops gemeldet hatten, als Zeit zur Verfügung stand. So mussten wir Wartelisten anlegen und konnten unter den Anbietern und Themen gezielt auswählen“, sagte Hermann Kuon, im Vorstand des Freundeskreises Naturheilkunde und neben Harald Welzel maßgeblicher Organisator. Groß und Klein waren vertreten: neben den Großen wie Staufferklinikum, Barmer GEK, AOK, Weleda AG, Schoenenberger oder der Carstens-Stiftung zeigten auch viele kleinere Anbieter ihre selbstgemachten Seifen, Energie-Schmucksteine, ätherischen Öle oder Methoden der Wasserveredelung. Dazu gab es Speisen und Getränke, Kinderbetreuung und ein Erfahrungsfeld der Sinne aus Naturmaterialien. Nahezu alles konnte entdeckt und zum überwiegenden Teil auch ausprobiert werden.

Der Samstag und Sonntag stand unter dem Motto: „Heilende Natur erleben“. Nahezu alles an naturheilkundlichen Mitteln, Anwendungen und Behandlungsformen war geboten. Bei rund 50 Ausstellern im Forum und ebenso vielen Vorträgen und Workshops im benachbarten Franziskus-Gymnasium, die schon zu Beginn vielfach voll-, ja sogar überbelegt waren, konnte man sich einen umfassenden Einblick verschaffen. Diese gelungene Mischung lockte die Besucher in Scharen. Beispielhaft einige Themen aus dem weitgefächerten Vortragsfeld: Hypnose, Burnout, Kinesiologie, Akutgynäkologie, Allergien, Darmgesundheit, Depression, Haargeomantie, Körperentgiftung, Reinkarnation, Schmerzbehandlung und sogar zur Tiergesundheit gab es zwei Vorträge. In den Workshops ging es dann ganz praktisch zur Sache mit Heileurythmie, Herzmeditation oder Übungen am Arbeitsplatz für Schulter und Nacken. Manche Besucher kamen extra wegen eines bestimmten

„Medizin im Kreuzfeuer – Naturheilkunde nur noch für Selbstzahler?“, lautete das Thema der Podiumsdiskussion im Rahmen der Naturheiltage 2013 im Franziskus-Gymnasium. Schulmedizin und Naturheilkunde – was ist möglich, was steht dagegen? Denn alle sprechen vom Wohl des Patienten, aber wer oder was hilft ihm



Naturheiltage vor großem Publikum eröffnet (v. l.): Landrat Klaus Pavel, Hermann Kuon, Professor Dr. Gustav Dobos, Bürgermeister Peter Seyfried und Harald Welzel.

(Foto: Gmünder Tagespost - Tom)

In Zusammenarbeit mit der Carstens-Stiftung war es dem Freundeskreis Naturheilkunde gelungen, den einzigen Lehrstuhlinhaber für Integrative Medizin in Europa, Professor Dr. Gustav Dobos, für die Auftaktveranstaltung am Freitagabend zu gewinnen. Sein Thema: „Das Wissen der Schulmedizin im Einklang mit natürlichen Behandlungsmethoden“ oder anders ausgedrückt, „so viel Schulmedizin wie nötig und so viel wissenschaft-

von Infektionen geht. Sie hat aber für die große Mehrheit der Erkrankungen kein Rezept.“ Der Grundsatz der Naturheilkunde ist die Anregung der Selbstheilungskräfte. Dabei wird sowohl die individuelle Konstitution des Patienten, als auch seine bio-psychoziale Situation mit berücksichtigt. Diese neue Medizinkombination zum Wohle des Patienten war der Kern der Ausführungen des Mediziners in seinem Referat.



Teilnehmer der Podiumsdiskussion.

(Fotos: Hermann Kuon und Manfred Ruis)



Blick in die Ausstellungshalle.



Der Präsentationsstand der Apotheke an der Weleda.

(Fotos: Hermann Kuon und Manfred Ruis)

wirklich? Das Dilemma für den Patienten ist unausweichlich: Medizin birgt Risiken und es gibt (nur) einen gemeinsamen finanziellen Topf, aus dem alle Leistungserbringer bedient werden müssen. Gespeist wird dieser von den Beiträgen der gesetzlich Krankenversicherten je nach Verdienst und Rentenhöhe und variiert somit je nach wirtschaftlicher Situation. Die Frage: „Dient die Medizin tatsächlich noch dem Menschen oder ist sie nur der Spielball ökonomischer und finanzieller Zwänge?“ hatte nicht umsonst ihre Berechtigung. Nahezu einig war sich die Expertenrunde, dass Naturheilkunde als alternativ-medizinische Behandlungsmethode nicht nur einzelne Symptome, sondern den Menschen ganzheitlich behandeln will und dass die Homöopathie als Wissenschaft anerkannt und von den Krankenkassen erstattet werden sollte.

Doch warum müssen dann gesetzlich Krankenversicherte, wenn sie naturheilkundliche Arzneimittel und ihre Anwendungen begleitend, vorbeugend oder ganz allgemein wünschen, diese fast ausschließlich aus eigener Tasche zahlen? Und was leisten die alternativen Arzneimittel tatsächlich in der Praxis? Dies waren im wesentlichen die Kernpunkte, zu denen Martin Scheuermann als Moderator der Gesprächsrunde, gewohnt locker und souverän, die sechs kompetenten Podiumsteilnehmer Michael Hennrich (MdB und Mitglied im Gesundheitsausschuss), Alexander Stütz (Bereichsvorstand der Barmer-GEK), Dr. Barbara Sterner (Weleda), Dr. med. Erik Schlicht (Chefarzt am Stauferklinikum), Dr. med. Günter Hetzel (Facharzt für Psychiatrie/Psychologie) und Dr. med. Gisbert Weissenborn (Allgemeinarzt) an diesem Abend nach ihren unterschiedlichen Positionen befragte und versuchte, ihre Sichtweise zu Gegensätzen, aber auch Gemeinsamkeiten deutlich werden zu lassen.

**MdB Hennrich** verwies darauf, dass die

Politik nur die Strukturen schaffe, die zur Bewertung von Arzneien und Therapien führten. Letztlich entschieden die Kassen aber selbst, welche Therapien sie übernahmen und welche nicht. Naturheilkundliche Leistungen, sagte **Alexander Stütz**, übernehme seine Kasse in den Bereichen Akupunktur, Schmerztherapie und Homöopathie, aber das seien zusätzliche und freiwillige Leistungen außerhalb des Regelrahmens.

**Dr. Sterner** plädierte dafür, dass vor allem auch das gesamte therapeutische Spektrum den Patienten zur Verfügung stehen müsse und die Krankenkassen dafür ihre Angebote in Form von Kostenerstattung für naturheilkundliche Arzneimittel erweitern müssten. Als Beispiel nannte sie die bei Krebserkrankungen begleitend eingesetzten Mistelpräparate, die nicht verschreibungspflichtig sind und daher nicht von den Kassen erstattet werden.

**Dr. Schlicht** bemängelte die Medizin nach Kassenlage. Durch den Billigpreismarkt bei Medikamenten und vor allem der überbordenden Bürokratie bleiben die Patienten in der Schulmedizin immer häufiger alleine. Für ihn wichtig war auch das „Wiederfinden“ der alten Hausmittel. Die medizinische Behandlung werde derzeit definiert als Behandlung der Symptome, erläuterten **Dr. Weissenborn** und **Dr. Hetzel**. Entscheidend sei jedoch, dass der Mensch ganzheitlich behandelt werde und vor allem sowohl auf Patientenseite wie auch auf Seite des behandelnden Arztes langfristige Motivation vorhanden sein muss. Als Beispiel nannte Hetzel das Krankheitsbild des Burnout, bei dem es kein spezielles Symptom gebe, das für sich allein behandelt werden kann.

**Dr. Weissenborn** gab zu bedenken, dass Arzneien aus der Naturheilkunde oft nicht

MIT INFORMATIONEN UND PRESSSAFT

**FREUNDESKREIS NATURHEILKUNDE UND HEPATITIS-SELBSTHILFE OSTALB WAREN BEIM TAG DER OFFENEN TÜR IM STAUFERKLINIKUM PRÄSENT**

Beide Vereine nutzten gemeinsam die Gelegenheit, die vielen Besucher umfassend zu informieren. Erstaunlich, was da alles zu beantworten war. Es war ein weit gespanntes Spektrum, unter anderem Fragen zu Lebererkrankungen und was man selbst mit wissenschaftlich belegten und erprobten naturheilkundlichen Anwendungen und Methoden zur Gesundung beitragen kann, aber auch Fragen zur Vereinsform, zur Mitgliedschaft – bei beiden nach wie vor kostenfrei – und nach den nächsten Veranstaltungen und Themen. Und immer wieder durften die Organisatoren viel Lob und Anerkennung über die 2. Naturheiltage am Wochenende zuvor erfahren.

So fiel der erneute „Kraftakt“ der Präsenz an diesem Sonntag um einiges leichter. Ein wirksames Heilmittel für die Leber ist zum Beispiel der naturreine Artischocken-Presssaft, der ohne Zucker, Alkohol und Konservierungsstoffe hergestellt wird, und den Besuchern zum Kosten angeboten wurde. Wenn der eine oder die andere auch manchmal zunächst das Gesicht verzog, kehrte doch bei den meisten schnell wieder ein beruhigendes Lächeln, ja sogar Lachen zurück. Selbst die Ärzte und Chefs der verschiedenen Fachabteilungen und der Verwaltung sowie Mutlangens Bürgermeister Peter Seyfried und Landrat Klaus Pavel ließen sich diesen leckeren und hilfreichen Verdauungshelfer bei ihrem Rundgang nicht entgehen.

Die monatlichen Vorträge finden seit Anfang dieses Jahres im Konferenzsaal der Stauferklinik statt. Alles Weitere zum Jahresprogramm, zu den Naturheiltagen, zum Tag der offenen Tür und vor allem zum Freundeskreis Naturheilkunde in Mutlangen unter [www.freundeskreis-naturheilkunde.de](http://www.freundeskreis-naturheilkunde.de), zur Hepatitis- und Leber-Selbsthilfe unter [www.hepatitis-bw.de](http://www.hepatitis-bw.de).



Wohl bekomm's – Kosten des Verdauungs-Aperitifs.

viel kosteten, dafür aber Zeit und Eigeninitiative des Patienten wie des Arztes erforderten.

Bemängelt wurde fast einstimmig, dass es den Ärzten kaum noch möglich sei, genug Zeit für die einzelnen Patienten zu finden, was dem Vertrauensverhältnis abträglich ist und somit auch eine langfristige, intensive Behandlung mit Alternativmedizin oft nicht in Frage komme. Zuhörer und Experten zeigten sich erstaunt darüber, dass der gesundheitsökonomisch bedeutende Faktor der Homöopathie von Politikern, Krankenkassen-

Funktionären oder Gesundheitsökonomern in seiner Tragweite nicht erkannt werde.

**Fazit:** So ganz konnte dieses Streitgespräch die Erwartungen der zahlreich erschienenen Zuhörer nicht erfüllen. An der Qualifikation der Podiumsteilnehmer hat es sicherlich nicht gelegen. Sie alle waren hervorragende Vertreter ihres Fachs und gewillt, sich mit Wissen und Erfahrung einzubringen.

**Marianne und Hermann Kuon**